

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

39 (15.2.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steindruckerei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Hauptgeschäftsführer: R. Barth-Ettlingen, verantwortlich für Politik und Badisches: C. Pabel-Mastatt, für Lokales und Inserate: R. Barth. — Druck: R. & G. Greiser, GmbH, Mastatt, Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.; Einzelnummer 10 Reichspennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konturgen wegfällt. — Für Klappvorrichtung und Tag der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-M. L. 1800.

Nummer 39

Donnerstag, den 15. Februar 1934

Jahrgang 17

Aufhebung des Reichsrats

Berlin, 15. Febr. Die Reichsregierung hat unter dem 14. Febr. ein Gesetz verhängt, durch das der Reichsrat aufgehoben wird. Die Reichsregierung gibt dazu folgende Begründung bekannt:

„Aufgabe des Reichsrates war nach der Weimarer Verfassung (Artikel 60) die Vertretung der deutschen Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches. Nachdem durch das Gesetz vom 30. Januar 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 75) die Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen und die Länderregierungen der Reichsregierung unterstellt sind, bleibt für eine mit den Befugnissen des Reichsrates ausgestattete Körperschaft kein Raum mehr.

Bei der durch das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933 eingeführten vereinfachten Gesetzgebung wird der Reichsrat nicht mehr mit, auch nicht bei den zur Ausführung der Regierungsgesetze ergehenden Verwaltungsvorschriften. Die etwa notwendige Information der Landesregierungen ging nicht mehr über den Reichsrat, sondern über die Reichsstatthalter. Es verblieb sonach nur die Mitwirkung des Reichsrates bei Ausführungsvorschriften zu den früheren Parlamentsgesetzen und den Notverordnungen, ferner die Mitwirkung bei den Verwaltungsakten. Auch diese dem Reichsrat bislang noch vorbehaltenen Tätigkeiten hatte sich auf Grund der geänderten Geschäftsordnung in den letzten Monaten fast ausschließlich in der Form eines schriftlichen (Umlauf) Verfassers abgepielt.

Bei den Befugnissen, die dem Reichsrat vor allem auf dem Gebiete der Verwaltung verblieben, ist zu unterscheiden zwischen der Mitwirkung des Reichsrates und seiner selbständigen Betätigung. Überall da, wo der Reichsrat neben einem Reichsorgan, meist der Reichsregierung oder einem Fachminister, tätig wurde, fällt diese meist in der Form der „Anhörung“, „Zustimmung“ oder „Genehmigung“ sich vollziehende Mitwirkung erlosch fort (§ 2 Abs. 2), soweit nicht auf Grund des § 3 im Einzelfall eine anderweitige Regelung getroffen wird. Das Gleiche gilt für die Befugnisse von Beamtenstellen und dergleichen.

In den Fällen der selbständigen Betätigung des Reichsrates, die auf dem Gebiete der Verwaltung durch „autoritative Festsetzung“, durch „Verleihung“, „Ernennung“, „Wahl“, durch den Erlass von Geboten oder Verbote, durch Entziehung von Rechten, durch die Festsetzung von Bedingungen usw. in Erscheinung trat, bedarf es für den fortfallenden Reichsrat der Bestimmung eines Ersatzes. An seine Stelle tritt gemäß § 2 Abs. 2 der zukünftige Reichsminister oder die von diesem im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmte Stelle. In zahlreichen Körperschaften und Organen der verschiedensten Art war die Mitwirkung der Bevollmächtigten zum Reichsrat vorgesehen. Die Mitwirkung der Bevollmächtigten zum Reichsrat entfällt in Zukunft (§ 2 Abs. 3).

Der Wortlaut des Gesetzes über die Aufhebung des Reichsrates.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1.

1. Der Reichsrat wird aufgehoben.
2. Die Vertretungen der Länder beim Reich fallen fort.

§ 2.

1. Die Mitwirkung des Reichsrates in Gesetzgebung und Verwaltung fällt fort.
2. Soweit der Reichsrat selbständig tätig wurde, tritt an seine Stelle der zuständige Reichsminister oder die von diesem im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern bestimmte Stelle.
3. Die Mitwirkung der Bevollmächtigten zum Reichsrat an Körperschaften, Gerichten und Organen jeder Art fällt fort.

§ 3.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, im Benehmen mit dem Reichsminister des Innern ergänzende Bestimmungen zu treffen und bei der Befestigung einer Neufassung gesetzlicher Vorschriften die aus diesem Gesetz sich ergebenden Änderungen zu berücksichtigen.

Berlin, den 14. Februar 1934.

Der Reichkanzler: Adolf Hitler.

Der Reichsminister des Innern: Frick.



Das Sportabzeichen der SA.

Das Abzeichen dürfte bald eine begehrte Auszeichnung für alle Sportsleute werden. Es wird nicht nur SA-Angehörigen, verliehen, sondern auch solchen Sportlern, die besondere Leistungen auf dem Gebiet der Leibesübungen aufweisen und weltanschaulich auf dem Boden der SA stehen.

Wien im Flammenschein

Die Aufständischen im Besitz von Artillerie — Schwierige Lage in den Bundesländern

Wien, 15. Febr. Im Laufe des Mittwochs ist eine gewisse Entspannung der Lage eingetreten, doch wird allgemein mit einer längeren Dauer der gesamten Säuberungsaktion gerechnet. In den großen bisherigen Kampfabzweigen in

Ottakring, Meidling und Simmering

finden gegenwärtig noch Einzelkämpfe statt. Die Säuberung des Kampfabzweiges

Florisdorf

ist noch nicht abgeschlossen und soll am Donnerstag früh wieder aufgenommen werden. Man beabsichtigt, das gesamte Gebiet jetzt in weitem Umfange durch Truppen abzuschließen und dann die endgültige Säuberung mit Einsatz von

Artillerie durchzuführen. Im Laufe des Mittwochs hat die Regierung alle verfügbaren militärischen Kräfte in Wien weiter zusammengelenkt. Es verlautet jedoch, daß die Schutzbündler sich von neuem an anderen Stellen sammeln. Die Schutzbündler haben im Laufe des Tages eine Anzahl bisher hartnäckig verteidigter Widerstandspunkte aufgeben müssen. In elf verbarrikadierten Arbeiterheimen wurde die weiße Fahne gehißt.

Entgegen den amtlichen Meldungen ist die Lage im Bezirk Florisdorf ungeklärt, da hier den Regierungstruppen und der Polizei nur Teilerfolge beschieden waren.

Hier wurde Mann gegen Mann gekämpft. Es wird behauptet, daß hier Hunderte von Toten und Verwundeten das Opfer der Politik der Regierung Döllfuß geworden sind. Auf Bäumen haben die Aufständischen Puppen aufgehängt, die die Aufschriften „Fen“ und „Döllfuß“ tragen.

In den Händen der Aufständischen befinden sich immer noch das Leopold-Auer-Gaswerk und das Elektrizitätswerk. Die Regierung wagt es nicht, diese städtischen Anlagen mit schwerem Feuer zu belegen, um diese lebenswichtigen Anlagen nicht der Gefahr der Vernichtung auszuliefern.

In den frühen Morgenstunden kann man auch von der Innere Stadt Wiens einen hellen Feuerchein leuchten sehen. Wie es heißt, steht das neben dem Goethehof gelegene große Eiswerk vollkommen in Flammen und hat auch den Goethehof in Brand gesetzt. Das Feuer soll durch die Artilleriebeschüsse ausgebrochen sein.

Im Bezirk Meidling

setzten gestern mittag Regierungstruppen zum Angriff auf das Meidlinger Gemeindehaus, einen ausgedehnten Gebäudekomplex an, in dem sich die Schutzbündler verschanzt hatten. Die Regierungstruppen beschossen das Gebäude zwei Stunden lang mit Maschinengewehren. Schließlich wurde ein Panzerwagen eingesetzt. Vor Eröffnung des Feuers war den Frauen und Kindern gestattet worden, mit ihren Sachen das Gemeindehaus zu verlassen. Von den Schutzbündlern wurde aus allen Fenstern das Feuer heftig erwidert. Eine Frau wurde durch Querschläger getötet. Der Kampf ist zur Stunde noch im Gange.

In den Bundesländern

steht der Kampf nicht so günstig für die Regierung. In der Stadt

Steier

in Oberösterreich sind die Aufständischen immer noch Herr der Lage, trotzdem sie nach heftigem Artilleriefeuer einen Teil der Stadt räumen mußten. Sie legen jedoch sofort wieder zum Gegenangriff ein und verwendeten erstmalig ebenfalls Artillerie, nachdem es ihnen gelungen war, die großen Waffenfabriken in Steier in Besitz zu nehmen. Die Toten in Steier häufen sich.

Die Stadt Graz

war Dienstag und Mittwoch ohne Licht. Straßenbahn und Bundesbahn können nicht verkehren, die Telefonverbindungen sind vollständig unterbrochen. Der Kommandant der berittenen Polizei wurde bei den Kämpfen getötet.

In Egenburg bei Graz

gab es im Laufe des Mittwochs schwere Kämpfe. Die Kasernen der Polizei und Gendarmerie wurden von den Roten gestürmt. Was sich zur Wehr setzte, wurde niedergemacht. Je ein Ueberfallant der Polizei und Gendarmerie,

Döllfuß bietet Generalpardon

Ein unverdämter Aufruf der Döllfuß-Regierung — Das erste Standgerichtsurteil an einem Schwerverletzten vollzogen

Wien, 15. Febr. Der Bundeskanzler Dr. Döllfuß hat am Mittwochabend im Rundfunk die nachfolgende Mitteilung im Namen der Regierung gemacht, die er zweimal langsam verlas:

„Der sich von jetzt ab, Mittwoch abend 11 Uhr, jeder ungeschlichen oder feindseligen Haltung enthält und morgen, 16. Februar, zwischen 7 und 12 Uhr, sich den Exekutivorganen stellt, kann, ausgenommen die verantwortlichen Führer, auf Pardon rechnen. Ab 12 Uhr gibt es für niemand mehr unter keinen Umständen ein Pardon!“

Dieses Anerbieten Döllfuß' erbittet blühhartig die Lage. Bezeichnend ist ferner ein Flugblatt, das Döllfuß mit Flugzeugen über das gesamte Land verbreiten läßt, das folgenden Wortlaut hat:

„Auf die Barricaden schießen sie euch, eure Führer, die im Auto flüchteten. Tote und Verwundete sind das Graebnis dieser schweren Stunden. Ihr würdet schmachlich im Etich gelassen. Arbeiter Österreichs, denkt an eure gemordeten und gemordeten Brüder im Dritten Reich. Denkt an die Zertrümmerung aller sozialen Rechte und Errungenschaften durch den Nationalsozialismus. Was eure verbrecherischen Führer verschrieben, ist schmachlicher Verrat an euch, euren Lieben an eurer Heimat Österreich. Jetzt gilt es, sich klar zu entscheiden. Der einzige, der euch hilft, ist Döllfuß. Arbeiter Österreichs, vereinigt euch mit allen guten Österreichern in der Stunde der Gefahr. Österreich braucht euch, ihr braucht Österreich!“

Erst läßt Herr Döllfuß 500 Arbeiter, darunter unschuldige Frauen und Kinder, niederlassend und im gleichen Augenblick appelliert er an die Arbeiter, sich zu ihm zu bekennen nach dem Grundtag „Anderbrot und Fettsche“! Eine Unversämtheit ist es weiter, wenn Döllfuß nach Grundtag „Saltet den Dieb!“ auf Deutschland hinweist.

Bei der Arbeiterschaft ist der Haß gegen die Regierung Döllfuß ins Ungemeine gestiegen, nicht nur unter den Aufständischen, sondern auch unter der großen Mehrheit der nichtmarxistischen Bevölkerung, seitdem bekannt wurde, daß unter den zusammengehoffenen Wohnbauten handelte unschuldige Frauen und Kinder liegen. Dieser Haß erhält neue ungeahnte Nahrung nach der Befanngabe des ersten

Standgerichtsurteils.

Das gestern vom Wiener Standgericht gegen den Schutzbündler Karl Münchreiter gefällt wurde. Münchreiter wurde, trotzdem er schwer verletzt war, auf einer Traggabre vor das Standgericht geschleppt und hier zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil wurde am Nachmittag des Mittwochs bereits vollzogen.

Die Regierung ist am Mittwoch mit den verschiedensten Maßnahmen vorgegangen, um die bisherige Stellung der Sozialdemokratie im Staate und besonders in Wien zu brechen. An dieser Richtung liegt die

Auflösung der Gewerkschaften, der übrigen sozialistischen Verbände, die Schließung der Arbeiterbank, die außerordentlich zahlreichen Verhaftungen sozialistischer Führer, die noch im Gange sind, sowie die Verhaftung der Vermögenswerte sozialdemokratischer Führer.

Größte Empörung hat die feige Haltung der marxistischen Führer hervorgerufen, die sich, anstatt sich an die Spitze der aufständischen Arbeiter zu stellen, in ihren Wohnungen von der Polizei des Herrn Fen, der sich immer mehr in den Vordergrund schiebt, widerspruchslos festnehmen ließen. Wutausbrüche ereigneten sich unter den Aufständischen, als sie von der Flucht des marxistischen Heßers Dr. Otto Bauer auf tschechoslowakisches Gebiet hörten.

Die Wiener Sonderberichterstatter des Scherl-Berlages in Haft

Berlin, 15. Febr. „Der Tag“ meldet: Die Sonderberichterstatter des Scherl-Berlages in Wien, Hans W. Fell und Dr. Krünes, wurden Mittwoch früh von der Polizei in ihrem Hotel abgeholt und zum Kommissariat gebracht, wo sie nach Aufnahme eines kurzen Protokolls vorläufig in Haft genommen wurden. Der Grund zu dieser Maßnahme war ein Artikel, den Hans W. Fell telefonisch diktierte. Dr. Krünes wurde am Nachmittag aus der Haft entlassen. Fell ist weiter in Haft.

die den Kasernen zu Hilfe eilen wollten, mußten sich nach kurzem Kampfe, bei dem es eine Reihe Toter gab, ergeben. Erst als Alpenjäger eingesetzt wurden, zogen sich die Schutzbündler zurück. Auf Seiten der Schutzbündler wurden hier auch Minenwerfer benützt, die unter den Alpenjägern verbeherend gewirkt haben sollen.

Im Salzburger Bahnhof

wurde der Bahnhof von den Aufständischen durch Umwerfen von Lokomotiven blockiert.

Aus den Industrieregionen Steiermarks

wird gemeldet, daß hier die Noten schwer bewaffnet seien.

In Brud an der Mur

haben die Schutzbündler noch immer die wichtigen Punkte der Stadt in der Hand. Die Glasfabrik Götting ist nur noch ein Trümmerhaufen. Bisher wurden 60 Tote gezählt.

Teilweise kam es bei den Kämpfen zu unmenslichen Grausamkeiten und feigen Hinterhalten. So zeigten die Schutzbündler mehrmals die weiße Flagge, eröffneten jedoch sofort das Feuer, als die Regierungstruppen herangefahren waren. Bei den Kämpfen hat sich aber auch gezeigt, daß die Heimwehren des Herrn Starhemberg entweder sich feige, oder als militärisch vollkommen unbrauchbar erwiesen. Herr Starhemberg kann in Zukunft keinen Anspruch mehr auf Anerkennung seiner Macht erheben.

Waffenlieferungen aus der Tschechoslowakei?

Rom, 15. Febr. In der „Tribuna“ schreibt der Direktor des Blattes, Forges Davanzati, zu den Kämpfen in Oesterreich: „Bekanntlich habe die österreichische Sozialdemokratie, die heute die Straßen der Hauptstadt mit Blut besetzt, über viele enge Beziehungen zur Tschechoslowakei u. weitgehende Unterstützung in Frankreich verfügt. Die Hirtenberger Angelegenheit, die sich gegen Oesterreich, Ungarn und auch Italien gerichtet habe, sei mit Hilfe der österreichischen Sozialdemokratie aufgebaut worden, welche sich damit in die Dienste des Auslands gestellt habe. Bezeichnend sei die gleichzeitige Aktion der österreichischen Sozialdemokraten, die um ihre Stellung besorgt seien, zusammen mit den sozialistischen und kommunistischen Unruhen in Frankreich. Wahrscheinlich sei auch von den Freimaurern die Lösung ausgegeben worden. Die vollkommene bewaffnete Organisation sei von der Tschechoslowakei geliefert. Forges meint, diese Tage könnten klärend für die eigene Lage Oesterreichs und auch für seine internationalen Beziehungen sein. Man dürfe tatsächlich annehmen, daß von keiner Seite eine Aktion zu Gunsten der österreichischen Sozialdemokratie angekündigt werden würde.“

Sozialistische Kampfanfrage an Doumergue

Paris, 15. Febr. Die sozialistische Kammerfraktion ist am Mittwoch zusammengetreten und hat eine Entschließung angenommen, die eine äußerst scharfe Kampfanfrage an das Kabinett Doumergue bedeutet. Die Fraktion will am Donnerstag geschlossen gegen die Regierung stimmen und die sofortige Auflösung der Kammer fordern. Sie verlangt außerdem, daß dem noch einzusetzenden Untersuchungsausschuß gerichtliche Vollmachten gegeben werden. Die Sozialisten werden sich jedem Versuch widersetzen, der darauf hinausgeht, die Haushaltsberatungen — wie das beabsichtigt ist — zu beschleunigen, indem man über jedes Ministerium auf einmal abstimmt, ohne in die Einzelberatungen der Artikel einzutreten.

Die sozialistische Fraktion hat ferner beschlossen, in den nächsten Monaten in einer großen Anzahl von öffentlichen Versammlungen gegen die Regierung Propaganda zu machen. Allein für nächste Woche sind 50 Versammlungen vorgesehen. Am den Absichten des Abg. Genriot gegenüberzutreten, der am Donnerstag die Regierung aufzufordern will, Daladier und seine mitverantwortlichen Minister wegen der Schieberien vom Dienstag und Mittwoch unter Anklage zu stellen, haben die Sozialisten beschlossen, einen Gegenversuch einzubringen, wonach dem einzusetzenden Untersuchungsausschuß Vollmacht erteilt werden soll, auch die Verantwortlichkeit von Mitgliedern der action française und der Kriegsteilnehmervereinigung „Feuerkreuz“ an den letzten Unruhen zu prüfen. Leon Blum wurde beauftragt, auch auf die österreichischen Vorgänge in seiner Rede einzugehen.

Ein neues starkes Erdbeben in Indien

London, 15. Febr. Wie Reuters aus Bombay meldet, wurde auf der dortigen Erdbebenkarte ein außerordentlich starkes Erdbeben registriert, dessen Mittelpunkt im östlichen Indien liegt.

Erdbeben verschüttet sechs Häuser

Mailand, 15. Febr. Am Dienstag ereignete sich infolge des überreichen Schneefalles der letzten Tage in Gossombone an der Straße Urbino—Fano (Mittellalten) ein folgenschwerer Erdstöß. Eine Erdmasse von schätzungsweise einer halben Million Kubikmeter, die sich in ungefähr 100 Meter Höhe löste, senkte sich talwärts und begrub dabei in einer Breite von 150 Meter sechs Häuser unter sich. Vier wurden elf Tote und mehrere Verletzte aus den Trümmern geborgen. Der Straßen- und Telefonverkehr ruht an der Unglücksstelle völlig. Die Lichtleitungen sind zerstört. Verschiedene Hilfskolonnen sind fieberhaft dabei, die Trümmer wegzuräumen und die weiteren Opfer zu bergen. Nach Augenzeugenberichten hat sich die Katastrophe in wenigen Minuten vollzogen. Der Unglücksort liegt im nordöstlichen Apennin-Gebiet nördlich von Bologna, in dem sich erst kürzlich ein folgenschweres Lawinenunglück ereignete.

Start eines automatischen Stratosphärenballons in Rußland

Reval, 15. Febr. Aus Moskau wird gemeldet, daß voraussichtlich am 2. März ein automatischer Stratosphärenballon starten wird. Der Ballon wird ohne Besatzung aufsteigen. Alle Apparate und die Vorrichtungen zum Landen werden von einem russischen Observatorium ferngeleitet. Der Ballon soll mindestens 14 Stunden in der Luft bleiben und eine Höhe von 40 000 Metern erreichen.

B Verschärfung in der Abrüstungsfrage

London, 15. Febr. Zur Abrüstungsfrage schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Henderson und seine Kollegen hätten am Dienstag widerwillig zugeben müssen,

daß mit dem Amtsantritt der neuen französischen Regierung eine entscheidende Veränderung in der Abrüstungsfrage eingetreten sein kann.

Dies scheint in der französischen Abrüstungsentscheidung, die Henderson am Montag erhalten habe, klar gemacht worden zu sein und dürfte noch deutlicher aus der französischen Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift hervorgehen. Das Kabinett Doumergue werde es ablehnen, einer baldigen Aufrüstung Deutschlands oder einer Abrüstung Frankreichs zuzustimmen. In weiten Kreisen glaube man, daß diese französische Politik die Aussichten des britischen Abrüstungsplanes gefährde. Es werde vielleicht sogar schwer sein, sie mit den weniger weitgehenden Bestimmungen des italienischen Planes zu versöhnen.

Dem Pariser Korrespondenten der „Times“ zufolge verlaute, daß die französische Antwort auf die deutsche Denkschrift zwar die Tür für weitere direkte Verhandlungen nicht schließt, aber den deutschen Standpunkt in allen wichtigen Fragen unannehmbar finde. Es bestünde reichlich Grund zu der Annahme,

daß die französische Regierung in dieser Beziehung eine etwas steifere Haltung einnehmen werde, als ihre Vorgängerin.

Aber sei es nicht überraschend, zu hören (wenn auch noch keine amtliche Bestätigung vorliege), daß die französische Regierung auf den unbedingten Sicherheitsgarantien beharre und jedes weitere Abrüsten Frankreichs ablehne, falls es von irgendwelchen deutschen Rüstungen begleitet sei. Man glaube auch, daß die französische Regierung darauf bestehen werde, die deutschen Verbände bei jeder Berechnung der Mannschaftsstärke mitzuzählen. Endlich nehme man an, die französische Regierung habe zu verstehen gegeben, daß die letzte Lage nicht unbegrenzte Zeit fortdauern könne, und daß eine entscheidende Lösung in der nahen Zukunft gefunden werden müsse.

Die Pariser Presse befaßt sich erneut mit dem Inhalt der französischen Abrüstungsnotiz.

„Matin“ schreibt u. a., der neue französische Außenminister Barthou habe den aus der Zeit Paul Doucours von den Dienststellen des Quai d'Orsay vorbereiteten Antwortentwurf vollkommen umgearbeitet. Der Wortlaut der Note werde veröffentlicht werden, sobald die Wilhelmstraße davon habe Kenntnis nehmen können. Der neue Text sei höflich,

aber entschieden, und laufe darauf hinaus, daß die französische Regierung von den deutschen Ausführungen Kenntnis nehme und erkläre, ohne auf die gestellten Fragen zu antworten, daß es Frankreich nicht möglich sei, irgendwelche Maßnahmen ins Auge zu fassen, die eine Rüstungsangleichung Deutschlands zum Ziele habe. Die von Barthou ausgearbeitete Antwort sei im letzten Kabinettsrat einstimmig gebilligt worden.

„Echo de Paris“ glaubt darauf hinweisen zu können, daß die französische Regierung jetzt lediglich geneigt sei, an einer allgemeinen Abrüstungssprache teilzunehmen, das heißt, daß die Verhandlungen in Genf weitergeführt werden müssen.

Die französische Antwort überreicht

Berlin, 15. Febr. Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath empfing Mittwoch mittag den französischen Botschafter Francois-Poncet, der die Antwort seiner Regierung auf das deutsche Abrüstungsmemorandum vom 19. Januar überbrachte. Der Botschafter gab dazu weitere mündliche Erläuterungen.

Die Zahl der Pariser Unruheopfer

Paris, 15. Febr. Von einem Tag zum anderen ändert sich infolge weiterer Todesfälle die Bilanz der Pariser Unruhen. Der gegenwärtige Stand ist nach dem Mittagsblatt „Paris Midy“ folgender: 25 Tote, 400 noch in den Krankenhäusern liegende Verletzte und mehr als 2000 Leichtverletzte.

Rnoy verlangt Truppen für die Saar

Genf, 15. Febr. Wie wir erfahren, ist beim Völkerbundssekretariat ein Antrag des Vorsitzenden der Regierungskommission des Saargebietes, Rnoy, eingelaufen, der für den Dreierausschuß des Völkerbundsrates bestimmt ist. Dieser Dreierausschuß, der aus Baron Moisi (Italien), Castillo (Argentinien) und Madariaga (Spanien) besteht, tritt bekanntlich am Donnerstag, dem 15. Februar, zu seiner zweiten Sitzung zusammen.

In dem Antrag soll leitend der Regierungskommission das Verlangen gestellt worden sein, zur Verstärkung der saarländischen Polizei internationale Truppen herbeizuführen. Der Antrag wird nicht nur im Saargebiet, sondern auch beim Dreierausschuß nicht geringe Verwunderung hervorrufen, denn bisher ist auch nicht

das mindeste bekannt geworden, was die Regierungskommission zu einer solchen Maßnahme rechtfertigen könnte.

Im Gegenteil hat die saarländische Bevölkerung trotz vieler Maßnahmen, die ihre Erbitterung mit Recht hervorrief, bisher eine geradezu bewundernswürdige Haltung bewahrt. Von Unruhen oder irgendwelchen Maßnahmen seitens der Saarbevölkerung ist nirgendwo etwas laut geworden. Allerdings hat die Saarbevölkerung keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie nichts sehnlicheres wünscht, als zum Reich zurückzukehren, aber das ist kein Anlaß, einen Antrag wie den obigen einzureichen, nach dem das Saargebiet nicht etwa als ein autonomes Gebiet, sondern als ein Kolonialgebiet behandelt wird.



„Außer mir nur noch eine alte Dienerin, die schon Jahrzehnte in unserem Haushalt tätig ist.“
„Haben Sie die Dienerin vielleicht schon gefragt, ob sie ein verdächtiges Geräusch vernommen hat?“
„Die wird bestimmt nichts aussagen können. Sie ist schwerhörig.“
„Hatten Sie nicht noch einen Bruder?“
„Dores Augen füllten sich langsam mit Tränen. „Doch, ich weiß aber nicht, wo er sich aufhält.“
In Brands Augen flammte es interessiert auf. „So viel ich durch die Zeitungen unterrichtet bin, war Ihr Bruder zur Bühne gegangen und vor einigen Wochen bei einem Wiener Gutsbesitzer während einer Jagd verunglückt. Dieser Unfall zwang ihn, seine Theaterlaufbahn zu beendigen. Stimmt das?“ fragte Kriminalkommissar Brand scharf.
„Ja“, erwiderte Lore mit tränenerstickter Stimme.
„Wissen Sie, wo Ihr Vater sich gestern aufgehalten und wann er nach Hause zurückkehrte?“
„Er hatte gestern seinen Theaterabend. Gemöhnlich kehrte er um halb eins zurück.“
„Um — Das ist alles, Fräulein Goldermann. Ich danke Ihnen. Rufen Sie bitte die alte Dienerin herein.“
Ein altes, verhülltes Weibchen trat ins Zimmer und blieb zitternd an der Tür stehen.
Mit lauter Stimme stellte Kriminalkommissar Brand seine Fragen. „Haben Sie gegen halb eins in der ver-

gangenen Nacht Kommerzientat Golbermann zurückkehren hören?“
„Nein“, antwortete die alte Dienerin mit einer dünnen Füstelstimme, und ihr Zittern wurde stärker.
„Haben Sie auch keine verdächtigen Personen gestern abend in der Nähe der Villa bemerkt?“
Sie verneinte abermals. „Gut, danke Ihnen. Ihre Angaben genügen.“
Eilig verließ die Dienerin das Zimmer. Man sah ihr an, daß sie froh war, so schnell wieder entlassen zu werden. Kriminalkommissar Brand erhob sich und trat abermals zum Geldschrank, dessen Türe er sorgfältig mit einer Lupe absuchte. „Seltsam“, murmelte er zwischen den Zähnen, „keine Fingerabdrücke zu sehen.“
Darauf wurden beide Zimmer versiegelt und die Mordkommission rückte wieder ab.
Im Polizeipräsidium angekommen, ließ sich Kriminalkommissar Brand mit dem „China-Franze“ verbinden. „Hallo, ist da Franz Bullnick?“ — Hier ist Kriminalkommissar Brand. Sagen Sie, Bullnick, die Schauspielerin Orla Pittsborn und ein gewisser Peter Keile verkehrten doch bei Ihnen, wie ich von Jimmy Braun erfahren habe? — Was sagen Sie? Die beiden sind auch in der vergangenen Nacht bei Ihnen gewesen? Könnten Sie das eventuell beenden? — Gut. In welcher Zeit war das? — Von halb zwölf bis drei Uhr nachts? — Um, ich danke Ihnen, Bullnick. Guten Tag!
Brand warf den Hörer auf die Gabel. „Dieser Braun mit seinen verrückten Ideen. Kommt kein anderer in Frage als Egon Golbermann.“
Er griff zum zweiten Mal zum Telefon: „Ist da Amt? — Bitte die Zentrale des Einwohnermeldeamtes. — Ja! — Hallo, hier ist das Polizeipräsidium Moabit, Kriminalkommissar Brand. Stellen Sie doch bitte mal fest, ob vor etwa drei Wochen ein Egon Golbermann von Wien nach Berlin gemeldet ist! — Janohl, Egon Golbermann! — Wie? In Berlin-Reinickendorf? Warten Sie! Ich notiere genau.“
Brand nahm einen Bleistift und notierte die Adresse.

„Ich danke Ihnen! Guten Tag!“ Dann legte er den Hörer ab. —
Noch am gleichen Tage wurde Egon Golbermann in seinem Dachstuhlchen in Reinickendorf verhaftet und im Polizeipräsidium Kriminalkommissar Brand vorgeführt.
„Herr Golbermann, Sie haben erfahren, was in der vergangenen Nacht geschehen ist. Die bei Ihnen vorgefundenen Bannoten belasten Sie aufs schwerste. Es sind die Nummern C 1426511 bis C 1426520. Diese fehlten auch in dem Geldschrank Ihres Vaters, dessen Tür weit geöffnet war. Wie erklären Sie das alles?“
„Ich habe nichts zu erklären. Ich bin mir keiner Schuld bewußt. Aber trotzdem sollen Sie alles erfahren. Ich bin gestern abend Punkt zwölf Uhr in das Arbeitszimmer meines Vaters eingedrungen und habe mir das Geld geholt. Den Geldschrank habe ich nicht angerührt. Meinen Vater habe ich überhaupt nicht gesehen.“
„Ihre Aussagen sind wirklich allzu faul. Wollen Sie mir vielleicht erzählen, das Geld sei Ihnen ins Maul geflogen?“
„Sparen Sie sich Ihre ironischen Bemerkungen, Herr Kommissar. — Ich habe das Geld — —“
„Na, reden Sie. Verbergen Sie nichts!“
Egon Golbermann schwieg hartnäckig.
„Sie tun sehr geheimnisvoll, wirklich. Was die Zeitangabe betrifft, so müssen Sie sich einen Dümmeren aussuchen. Das glaube ich Ihnen nicht.“
„Glauben Sie, was Sie wollen. Ich habe die volle Wahrheit gesagt.“
„Sie geben doch zu, daß Ihre Angaben mehr als rätselhaft sind. Bei Ihnen sind die Bannoten bis auf zwei gefunden worden, anhand der Fingabdrücke gestehen Sie, daß Sie in das Arbeitszimmer Ihres Vaters eingedrungen sind. Sie werden sich also nicht wundern, wenn auf Ihnen der schlimmste Verdacht ruht, Ihren Vater ermordet zu haben, besonders, wenn man an das Verhältnis zwischen Ihrem Vater und Ihnen denkt. Sie sind doch im größten Streit von Hause weggegangen.“
(Fortsetzung folgt.)

Aus Ettlingen-Stadt und Land

Deutsche Gedenktage

Wir Deutschen fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. Bismarck.

Was geschah heute — — — Donnerstag, 15. Februar 1915: Deutscher Sieg über die Russen in der „Winterchlacht in Masuren“. (7. bis 15.)

1890: geb. Staatsrat Dr. Robert Ley.

1876: Der Verfasser von „Wiltseher, der ewige Deutsche“, Schriftsteller Hermann Burte in Maulburg geboren.

1781: Der Dichter Gotth. Ephraim Lessing in Braunschweig gest. (geb. 1729).

1763: Der Friede von Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg.

Frühlingssehnen

Nun hätten wir uns wieder satt gesehen an fahlen Bäumen und stumpfen Farben, mit denen uns Wald und Feld seit Monaten aufwartet. Wir sehnen uns wieder nach frischem Grün, nach der Vielheit der Töne, die Frühjahr und Sommer in den Gärten Gottes zaubern. Die Sonne hat schon merklich an Kraft gewonnen; bald werden ihre goldenen Zauberkügelchen nicht mehr umsonst über die Erde gleiten. All das, was in der Natur noch in riesiger Schläfe liegt, wird erwachen zu neuem Leben, sprossen und blühen.

Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Sommer und Winter! Wir müssen den Weg durch Frost und Eis gehen, um zu einem neuen Frühling und Sommer zu kommen. Wer die Unbill manchen Winters kennt, kann die Schönheiten von Frühjahr und Sommer ganz erfassen.

Nachdem uns in unierem Lebenslauf das Leid begegnete, waren wir zehnfach dankbar für eine Stunde voll Freude und Glück.

Solange die Erde steht, wird nicht aufhören Freud und Leid!

Beides ist uns zu unserem Teil zugemessen und beides würdig zu tragen ist einer der großen Künste, die uns das Leben zu üben aufgibt.

≡ Katholische Jugendführer in der G.F. Verschiedene Führer kath. Jugendvereine haben sich mit einem Teil ihrer Mitglieder in letzter Zeit der Hitlerjugend angeschlossen. Solches geschah u. a. in Bodnegg (Weyern). In Alten (Wittib.) hat sich der frühere Führer der Neudeutschen zur Hitlerjugend angemeldet, nachdem er am Jahresabschluss die Führung niedergelegt hatte. Ebenfalls in Alten hat der zum kath. Sportwart zählende D.F.V.-Verein seinen Austritt dort erklärt, um auf nichtkonfessioneller Grundlage weiterzuarbeiten.

× Gemeinsame Tagung der N.S.D. und N.S.-Gago in Karlsruhe. Am Freitag, dem 16. Februar, vormittags 10 Uhr, findet im Badischen Landtag eine gemeinsame Tagung der N.S.D. und N.S.-Gago statt, die die badischen Kreisverbände mit den Kreisamtsleitern der N.S.-Gago zusammenschließen wird.

× Wechsel in der Leitung der Gauführerschule. Mit dem Anwahnen der Aufgaben des von P. Kramer geleiteten Gauamtsleiters sieht sich dieser außerstande, die Leitung der Gauführerschule beizubehalten. Er hat daher die Leitung der Schule an einen alten Kämpfer der Bewegung, P. Hartlieb, übergeben, um sich ausschließlich der Führung des Gauamtsleiters und des von ihm gleichfalls verwalteten Personalamtes zu widmen. Montagmorgen erfolgte die Übergabe in der Aula der Gauführerschule mit einer schönsten eindrucksvollen Feier, zu der Minister Schmittberger erschienen war.

× Nachmachen! Die Landesgewerbehank für Südwestdeutschland A.-G. Karlsruhe, hat beschlossen, sämtliche Angestellten als eine einmalige Beihilfe zur Beschaffung des Restanzuges der Deutschen Arbeitsfront die Hälfte des Anschaffungspreises zu bezahlen; die andere Hälfte wird von der Bank vorgelegt und ist durch monatliche Abzüge bis Ende 1934 zu tilgen.

× Badische Vorstandsmitglieder des Deutschen Gemeindetages. Außer Bürgermeister Bauth-Vöhrler ist auch der Ministerialreferent Schindler vom Bad. Innenministerium in Karlsruhe in den Vorstand des Deutschen Gemeindetages berufen worden.

× Generalkontrolle der Gefellenräume beim Meister. Nachdem noch in letzter Zeit wieder in einer ganzen Reihe von Fällen infolge unhygienischer, mitunter geradezu unwürdiger Schlaf- und Unterkunftsbedingungen für Gefellen beim Meister mehrfache schwere Gesundheitsbeschädigungen der jungen Hilfskräfte festgestellt werden mußten, haben jetzt, angeregt durch Mindestforderungen des Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, die Reichsfachschaftsämter der Fleischer und der Bäcker und Konditoren eine bemerkenswerte Anordnung getroffen, die eine sehr schnelle Beseitigung dieser Mißstände gewährleisten dürfte. Sie haben sämtliche Bezirks-, Kreis- und Ortsfachschaftsämter veranlaßt, vom 15. Februar ab in Verbindung mit den Oberleitern der zuständigen Innungen eine Generalkontrolle sämtlicher Schlafstellen und Unterkunftsräume aller beim Meister wohnenden Gefellen, Lehrlinge und Verkäuferinnen vorzunehmen. Bei Schlafstätten, die nicht dem Gutachten des Reichsgesundheitsamtes entsprechen, wird dem Meister eine Frist von 14 Tagen zur Abstellung dieser Mißstände gegeben. Sollten sich dennoch einzelne Meister weigern, die Räume in Ordnung zu bringen, so wird unverzüglich Strafanzeige beim Gewerbeaufsichtsamt oder bei der Polizei gestellt. Außerdem wird zur Beseitigung sozialer Mißstände darauf geachtet werden, daß der gesetzliche Arbeitsbeginn eingehalten wird. Die Anordnung stellt schließlich fest, daß die Bezirksfachschaftsämter mit ihrer Person dafür halten, daß die Schlafräume am 15. März in Ordnung sind.

≡ Ettlingenweier, 15. Febr. Der Sohn unseres Amtsbürgermeisters Berthold Götz hat bei der Handwerkskammer in Köln a. Rh. die Meisterprüfung im Mechanikergewerbe mit gutem Erfolg abgelegt. Derselbe ist schon mehrere Jahre als Geschäftsführer eines Betriebs in Köln tätig. Wir gratulieren.

≡ Walsch, 15. Febr. Im Laufe der nächsten Woche wird hier für 50-60 zu betreuende bedürftige Erstkommunikanten eine Hausammlung mit Listen des B.V.B. abgehalten. Die eingehenden Spenden werden restlos für bedürftige Erstkommunikanten von Walsch verwendet, Spenden für diesen Zweck können auch im Pfarrhaus oder in der Kirche abgegeben werden. — Vom 19.-25. Februar hält im Auftrage des Landesverbandes für Mütter- und Kleinkinderfürsorge die Wanderlehrerin Frä. Luise Wolf einen Mütterbildungskurs ab. Von 8-10 Uhr täglich werden alle Mütter in ihrer Verantwortung für Ehe, Familie, Volk und Gesundheit in Vorträgen und Lichtbildern behandelt. Walsch ist die erste Gemeinde im Kreis Ettlingen, in der ein solcher Mütterbildungskurs abgehalten wird; eine vorbildlich rege Beteiligung ist daher erwünscht. — Im Alter von 67 Jahren verschied hier unerwartet rasch der weit über den Ort hinaus bekannte Weinbändler Leopold Vießsäcker. Er war Mitbegründer und Ehrenmit-

glied des Gewerbevereins und vieler anderer Vereine. Die Beerdigung findet heute Donnerstag 4 Uhr statt. — Mit einem Leichenhans der Gro. Ka. Ge. Ma. wird heute abend die Fastnacht an den Nagel gehängt. Der große Rat erucht die Edelnarren, hierzu im Zylinder zu erscheinen.

Keine Aufhebung des Bürgerneuzens

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt folgende Mitteilung des Ministers des Innern mit:

In der „Frankfurter Zeitung“ und ebenso auch in einzelnen badischen Zeitungen sind öftig irreführende Nachrichten über die entschädigungslose Aufhebung des Bürgerneuzens in den badischen Gemeinden verbreitet worden. Ihnen gegenüber ist festzustellen, daß Artikel 11 des Gesetzes vom 9. Januar 1934 zur Aenderung einzelner Bestimmungen der badischen Gemeindeordnung lediglich die Möglichkeit schafft, auf das mit dem Bürgerneuzen belastete Grundvermögen einer Gemeinde auch gegen den Willen der Grundbesitzer und der Gemeinde dann zu greifen, wenn überwiegende öffentliche Interessen, namentlich also solche der Arbeitsbeschaffung die anderweitige Verwendung dieses Grundeigentums erfordern. Von einer grundsätzlichen Aufhebung des Bürgerneuzens, geschweige denn von einer entschädigungslosen Aufhebung enthält diese neue Gesetzesbestimmung nicht das geringste.

„Freiwirtschaftsbund“ und „Rolanbund“ verboten

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

In letzter Zeit haben verschiedene, sich mit der sogenannten Schwundgeldtheorie befassenden Organisationen, insbesondere der „Rolanbund“ und der „Freiwirtschaftsbund“ auch in Baden Fuß zu fassen versucht. Da die Propaganda der sogenannten Schwundgeldtheorie der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung widerspricht und die Bildung von freiwirtschaftlichen Vereinigungen, in welchen derartige Ideen propagandistisch ausgenutzt werden, überdies die Gefahr einer Sammlung politisch unzuverlässiger Elemente mit sich bringt, hat sich der Herr Minister des Innern im Interesse der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung veranlaßt gesehen, den „Rolanbund“ und den „Freiwirtschaftsbund“ einschließlich ihrer Unterorganisationen für den Bereich des Landes Baden zu verbieten.

Haus- u. Grundbesitzerverein e. V., Ettlingen

Beratungstunde in der Zunftstube

Heute abend 7-9 Uhr

Dr. Ley 44 Jahre alt

München, 15. Febr. Am 15. Februar begeht der Stabsleiter der P.D. und Führer der D.N.F., Staatsrat Dr. Robert Ley, seinen 44. Geburtstag. Dr. Ley, der 1890 in Nieder-Weidenbach im Gebirgsland als Sohn eines Landwirts geboren wurde, hat nach dem Besuch der Oberrealschule in Elberfeld zuerst Chemie studiert. Bei Kriegsausbruch trat er als Freiwilliger bei der Fußartillerie in Straßburg ein und erhielt als erster Kriegsfreiwilliger seines Armeekorps an der Front das E. K. 2. Im Jahre 1917 wurde er als Fliegerleutnant bei Bayern abgekommandiert und geriet schwer verwundet in französische Gefangenschaft. Erst 1920 konnte er auf Krücken in die Heimat zurückkehren. Mit ungeheurer Hingabe nahm er sein Studium wieder auf, promovierte noch im gleichen Jahre zum Doktor phil. und trat bei den F. G. Farben-Werken als Chemiker ein. 1925 wurde er bei der Wiederbegründung der NSDAP. stellvertretender Gauleiter des Gauess Rheinland. Als solcher organisierte er den Kampf der NSDAP, der im rheinisch-westfälischen Industriegebiet besonders schwer und zäh war. 1928 wurde Dr. Ley preußischer Landtagsabgeordneter, 1930 Reichstagsabgeordneter und 1931 berief ihn der Führer in die Reichsleitung. 1933 wurde er Präsident des preußischen Staatsrates, Führer der D.N.F., und Begründer der deutschen Feiertagsorganisation „Kraft durch Freude“.

Seite unterstehen ihm Millionen deutscher Arbeiter und Angehörigen, die in der D.N.F. zusammengeflohen sind. Wenn am 12. November 1933 im Rheinlande 96 v. H. der Bevölkerung ihre Stimme dem Nationalsozialismus gaben, so hat Dr. Ley den Grund zu diesem gewaltigen Erfolg der NSDAP. in seiner engeren Heimat gelegt.

Aus der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die ersten Schilfergänge der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

NSA. Wie das Presse- und Propagandaamt der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, haben etwa vierzig Mann am letzten Sonntag, um 8.22 Uhr ihre Reise zu dem ersten Schilfergang des Sportamtes der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach Klessgrund angetreten. Infolge der kurzen Spanne zwischen Befragungs- und Abfahrtszeit waren die Teilnehmer fast ausschließlich Berliner, die von Vertretern des bei den Deutschen Schweißernschaften weilenden Reichssportführers von Tschammer und Osten, P. Neukirch, mit einer kurzen Ansprache auf den Weg brachte.

Schmeling — Hamas

Der Verlauf des Kampfes:

Zunächst ein vorsichtiges Abtasten, wobei Schmeling in der üblichen Weise sehr langsam begann. Ohne nennenswerten Schlagwechsel ging die erste Runde zu Ende. In der zweiten Runde wurde der Kampf aber schon etwas lebhafter. Besonders Schmeling zeigte sich hier recht aktiv. Er kam mit einigen Kninhalten gut durch, ohne jedoch einen Volltreffer landen zu können. Im Raufkampf hatte der Amerikaner ein kleines Plus. Die beiden nächsten Runden brachten harte Schlagwechsel, die so recht nach dem Herzen der Zuschauer waren. Der schnellfüßige Hamas lag dauernd im Angriff und in der 5. Runde gab es für Schmeling eine heikle Situation, als der Amerikaner einen genauen Kninhalten und verschiedene Kopftreffer landen konnte. Schmeling zeigte allerdings keine Wirkung, lächelnd steckte er die schweren Brocken ein, ja, er fightete sogar zurück u. wartete immer auf eine große Konterchance. Sie wäre ihm fast in der 6. Runde geglückt, als er einen schweren Herzhaften landete. Aber Hamas zeigte eine bewundernswürdige Härte und überwand anhaltend auch noch zwei schwere Kopftreffer. In der 8. Runde lag der Amerikaner wieder stark im Angriff und Schmeling's Gesicht zeigte schon deutliche Kampfsvuren. Mit der Lüne der Strecke kam der Amerikaner immer mehr in Front, während in gleichem Maße Schmeling mehr und mehr nachließ. Der Deutsche hatte dann noch das Pech, daß ihm in der 9. Runde das linke Auge aufgeschlagen wurde und damit war schon der Kampf so gut wie entschieden. Die Wunde blutete recht stark, so daß der

Altern Hände schneller?

Bei manchen Frauen sehen die Hände älter aus als das Gesicht. Warum eigentlich? Altern die Hände etwa schneller? Ja — aber nur dann, wenn ihre Pflege vernachlässigt wird. Dabei kostet es doch wirklich wenig Mühe, die Hände nach der Hausarbeit und nach dem Waschen jedesmal mit Deotrem einzureiben. Das tut Wunder für die Haut! Die Hände bleiben sammetweich und zart: man kann ihr wahres Alter nicht erraten. Deotrem mit Sonnen-Vitamin ist schon von 22 Pf. ab erhältlich.

Für den 2. Schilfergang, der am nächsten Sonntag, dem 18. Februar, startet, liegen bereits so viele Anmeldungen vor, daß die Gefahr bestand, nicht mehr alle Interessenten daran teilnehmen lassen zu können. Es ist jedoch inzwischen gelungen, 120 Betten aufzutreiben, die eine Unterkunft für die Teilnehmer bieten. Außerdem wird eine weitere Gruppe von 16 Teilnehmern des Schilferganges in Wilhelmstal untergebracht.

Da auch der 3. Schilfergang, der am 25. Februar startet, gänzlich belegt ist, wird noch ein 4. Schilfergang eingerichtet, der am 4. März in Klessgrund beginnt. Die Anmeldungen dazu werden bis zum 25. Februar angenommen im Büro des Reichssportführers (Sportamt der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“), Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 42, Zimmer 347.

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwirtschaftsbund.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 (RGBl. I S. 82) werden der „Rolanbund“ und der „Freiwirtschaftsbund“ einschließlich ihrer Unterorganisationen für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten; das Vermögen der aufgelösten Organisationen wird beschlagnahmt.

Zu widerhandlungen werden gemäß § 4 der Verordnung vom 28. Februar 1933 bestraft.

Karlsruhe, den 12. Februar 1934.

Der Minister des Innern.

P. Laumer.

Angleichung der Dienstbezüge der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten an jene der Landesbeamten.

An die Gemeinden (Gemeindeverbände), Kreise, öffentlichen Sparkassen, die übrigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, sowie ihre Aufsichtsbehörden:

Die der Reichsfinanzminister entschieden hat, ist die Frist vom 31. Dezember 1933 für die Durchführung der Angleichungsmaßnahmen bei der Befolgung der Beamtenden der Gemeinden (Gemeindeverbände) im Kap. VII § 48 des Gesetzes vom 30. Juni 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 438) keine Ausnahmefrist in dem Sinne, daß die öffentlich-rechtlichen Dienstherren nach ihrem Ablauf nicht mehr verpflichtet wären, die vorgeschriebenen Angleichungsmaßnahmen durchzuführen. Insbesondere hat die Nichterfüllung der im § 48 in Verbindung mit § 40 Absatz 5 a. a. D. gesetzten Frist an sich nicht die rechtliche Bedeutung, daß nach ihrem Ablauf die wohlverwobenen Rechte in dem Umfange wieder aufleben, als sie der Angleichung zuwiderlaufen. Die Verpflichtung der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts gemäß § 40 Absatz 2 a. a. D., bei Festsetzung der Beamtendenbezüge, Ruhegehälter usw. die durch die Höhe der Bezüge gleich zu bewertender Landesbeamten, Landesruhegehaltsempfänger usw. bestimmte Obergrenze nicht zu überschreiten, ist vielmehr eine Dauerpflicht. Einer nach dem 31. Dezember 1933 vorgenommenen Angleichungsmaßnahme können daher aus der Nichterfüllung der im § 48 in Verbindung mit § 40 Absatz 5 a. a. D. reichsrechtlich vorgeschriebenen Frist die betroffenen Beamten irgendwelche Einwendungen nicht entgegenhalten.

Die etwa noch notwendigen Maßnahmen zur Angleichung der Bezüge der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, der Ruhegehalts- und Versorgungsempfänger, ebenso wie die Festsetzung des Diätendienstalters, des Besoldungsalters und der Ruhegehaltsfähigen Dienstzeit können und müssen infolgedessen auch weiterhin erfolgen, wenn Überschreitungen der durch die Vorschriften der Landesbesoldungsordnung und der Gemeindebesoldungsordnung und den dazu ergangenen Ausführungsvorschriften gezogenen Grenzen festgestellt werden. Für über das Ziel der Angleichung hinausgehende Eingriffe bietet das Reichsgesetz vom 30. Juni 1933 dagegen keine Handhabe; ihre Zulässigkeit richtet sich lediglich nach den Landes- und landesrechtlichen Vorschriften (vgl. Rundschreiben Nr. 61308 vom 21. Juni 1933).

Karlsruhe, den 12. Februar 1934.

Der Minister des Innern.

P. Laumer.

Aus der Landeshauptstadt

** Erdbeben verzeichnet. Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten gestern morgen ein starkes Fernbeben in einer Erdentfernung von ca. 9500 Kilometer. Der Beginn des Bebens fiel auf 5.12.38 Uhr, das Maximum der Bewegung auf 5.52.32 Uhr. Gegen 8 Uhr kamen die Apparate wieder zur Ruhe.

Arzt in der Pause zu 10. Runde in Aktion treten mußte. Aber nach einer kurzen Untersuchung gestatete er dem Deutschen das Weiterkämpfen. Hamas hatte in den beiden letzten Runden nur noch das eine Ziel: Das verletzte Auge Schmeling's immer und immer wieder mit Schlägen einzudecken. Der Deutsche, durch das Blut in der Sicht behindert, kam nicht mehr aus der Defensiv heraus und konnte somit auch dem Kampf keine andere Wendung mehr geben. Nach zwölf Runden bekam der Amerikaner unter dem Beifall seiner begeisterten Landsleute die verdiente Vrankentscheidung, ein Urteil, dessen Richtigkeit von niemand angezweifelt wurde. Der Beifall galt aber auch dem Unterlegenen, dessen Kampfgestalt allgemein bewundert wurde. Max Schmeling war der Erste, der Hamas zu seinem schönen Erfolg gratulierte.

Schmeling kehrt zurück . . .

Max Schmeling, der wie unser Berichterstatter meldet, seine Niederlage nicht allzu tragisch nahm, wird noch in dieser Woche nach Europa zurückkehren. Bereits am Mittwochvormittag ist er nach Newyork gereist, von wo er am Samstag die Heimreise antreten wird. In Frankreich gibt es nur Wenige, die glauben, daß man den Deutschen, der als erster Nichtamerikaner in einem amerikanischen Ring die Weltmeistertitel aller Kategorien gewann, jemals wieder in einem amerikanischen Ring in Aktion sehen wird. Nach der Niederlage gegen den zweitklassigen Steve Damas muß Max Schmeling's Niedergang als vollendete Tatsache angesehen werden.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Mannheim, 14. Febr. (Badisches Sondergericht.) Karl Bernhardt, Laborant aus Wieblingen, 20 Jahre alt, hat im Oktober vorigen Jahres einem Landwirt gegenüber ein bekanntes Mädchen über den Reichstagsbrand erzählt. Heute befreit er alles. Der Angeklagte war früher bei der kommunistischen Jugend und im Roten Sportverein. Auch sonstige unfürsorgliche Redensarten sind von Bernhardt gebraucht worden. Das Urteil des Sondergerichts lautet auf neun Monate Gefängnis, während der Oberstaatsanwalt eine solche von zehn Monaten beantragt hatte.

Biegelhausen, 15. Febr. (Autobrand.) Auf der Fahrt nach Heidelberg ging das Auto des Gastwirts Rad aus Waldlagenbach infolge eines Vergaserbrandes in Flammen auf.

Mosbach, 15. Febr. (Tödl. Betriebsunfall.) Ein bauernsmerter Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in Hochhausen a. N. Im Sägewerk Weber kam ein 16jähriger Junge aus Neunfirchen, der bei Arbeit das Zimmerhandwerk erlernen wollte, während der Arbeit auf noch ungeklärte Weise einer in Betrieb befindlichen Maschine zu nahe. Er wurde von dieser erfasst und auf der Stelle getötet.

Bad Wimpfen, 15. Febr. (Lebensmüde.) Vor einigen Tagen wurde hinter Bad Wimpfen im Tal an dem Weg nach Jagstfeld ein Mann in bewußtlosem Zustand aufgefunden. Er wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Mann Gift getrunken hatte und Selbstmord begehen wollte. Er hat bis heute nicht wieder das Bewußtsein erlangt. Es wurde deshalb die Ueberführung in das städtische Krankenhaus Seilbronn veranlaßt. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen Schriftsteller aus Leipzig.

Vorzheim, 15. Febr. (Arbeitsbeschaffung.) In der gestrigen Stadtratssitzung wurden vom Stadtrat die Arbeiten zur Erneuerung der fünf Vertikalhammerlöcher im Gaswerk und die Arbeiten zum Abbruch der alten Deisen u. a. vergeben. Diese Arbeitsvergebung bedeutet praktisch den Beginn der Frühjahrsarbeitsbeschaffung in Vorzheim. Ferner hat der Stadtrat zur Vornahme von Hausinstandsetzungsarbeiten eine größere Anzahl von Darlehen an Hausbesitzer genehmigt.

Vorzheim, 15. Febr. (Große Strafkammer.) Zwei Sittlichkeitsverbrecher, der 45 Jahre alte verwitwete Schneidermeister Willt Hingen von hier, gebürtig aus Straßburg, und die 34 Jahre alte geschiedene Frau Emilie Abels, wurden zu zwei Jahren bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Hingen hatte im Sommer 1933 in unzüchtiger Absicht Nacktaufnahmen von zwei 13jährigen Mädchen gemacht. Die Abels unterstützte ihn dabei, sie ist die Tante eines der beiden Mädchen (!). Hingen war außerdem beschuldigt, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Beide Angeklagte sind mehrfach vorbestraft. Hingen will sich von „künstlichem Interesse“ haben leiten lassen. Die Verhandlung gab Einblick in Verhältnisse, die von einer großen sittlichen Verkommenheit der beiden Angeklagten zeugten.

Uhladt (bei Bruchsal), 15. Febr. (Tödl. Unfall.) Am Montag ist hier der Landwirt Max Appel in seiner Scheuer von der Tenne gestürzt. Er verschied infolge der erlittenen schweren Verletzungen.

Landhausen, Amt Bruchsal, 15. Febr. (Festnahme.) Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurden von der Gendarmerie Elsenz zwei hiesige verheiratete Einwohner verhaftet.

Villingen, 15. Febr. (Der Villingener Fastnachtsszug.) Am gefrigen Fastnachtssdienstag war Villingen wiederum das Ziel tausender von Fremden, die sich den berühmten großen Fastnachtsszug anschauen. Dieser letzte sich in seinem historischen Teil wie üblich aus der alten Bürgerkavallerie, der Bürgermiliz in ihrer malerischen Uniform, sowie aus den farbenprächtigsten Gruppen der Narros und Alt-Villingenerinnen zusammen. Der zweite Teil des Umzuges stellte unter Heranziehung von Ideen verschiedener Volkslieder eine satirische Behandlung mehrerer lokaler Vorkommnisse aus dem verflohenen Jahr dar, die viel belacht wurden. Auch sonst zeigte sich über die Fastnachtstage in Villingen ein Hochbetrieb, wie er seit dem Kriege selten zu beobachten war.

Aufgehende Saat

Herrliches Wunder aufgehender Saat! Eingeschlossen in dunkler Erde liegt das Samentorn. Braune Ackerhollen halten es umklammert, bis die Stunde kommt, da es, ermutigt durch Wärme und Licht, seine Fesseln reißt und hinausdrängt nach Luft und Sonne.

Welch wunderbares Geschehen! Ein schwaches Pflänzlein sprengt der Erdschollen tiefe dunkle Nacht und strebt, allen Widerständen zum Trotz, empor zum Tageslicht.

Welch herrliches Beispiel für den Menschen: Wurzelfest verbunden mit der Muttererde und dennoch stolz nach oben drängend, wachsend nach allen Seiten, soweit immer die Kräfte reichen. — Stirbt die Wurzel ab, geht die Pflanze verloren. — Verkümmert der Mensch seinen unteren irdigsten Zusammenhang mit dem Mutterboden, stirbt das Beste in uns ab.

Und welch prächtiges Gleichnis wiederum: Wir lesen ein Buch oder hören ernste Worte großer Männer. Vielleicht spüren wir gar nicht gleich, was davon als Samentorn in unsere Seele niedersinkt. Aber bald wird sich auch in unserem Innern etwas regen, die Fesseln sprengen und taufendfältige Saat wird aufgehen aus einem edlen Wort und einem schönen Beispiel. — Zu rechtem Gedeihen aber ist immer vonnöten ein festes Zuwerden mit beiden Händen und gläubiges Vertrauen zu dem, der, solange die Erde steht, nicht aufhören läßt Saat und Ernte.

Reichstagung des Arbeitsdienstes

Berlin, 15. Febr. Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsdienstofführers Staatssekretär Dierl findet gegenwärtig in Eilenach eine Reichstagung des Arbeitsdienstes statt, die am Mittwoch mit internen Beratungen begann. Die Besprechungen vereinten auf der Wartburg die Führer der 30 Arbeitsgane sowie die engsten Mitarbeiter aus dem Stabe des Reichsführers. Sie dienen der Herausgabe einheitlicher Richtlinien für die Frühjahrsarbeit des Reichsarbeitsdienstes. Am Donnerstag nehmen die Besprechungen ihren Fortgang. Sie werden abgeschlossen durch eine zusammenfassende Rede des Reichsführers Dierl.

Wetterbericht

Vorhersage für Donnerstag: Trocken und überwiegend heiter. Nachts Frost, mittags ziemlich mild, östliche Winde.

Aussichten für Freitag: Wieder unfreundlicheres, aber noch trodenes Wetter.

Rheinwasserstand am 13. und 14. Febr.

Rheinfelden	167	163
Breitlach	50	46
Rehl	180	181
Maxau	327	331

Letzte Nachrichten

Mittwoch kam es in Madrid und in einigen Provinzstädten Spaniens zu Ausschreitungen von streikenden Arbeitern, wobei es mehrere Tode und Verletzte gab.

Präsident Roosevelt hat einen Sonderausschuß mit der Ausarbeitung eines überparteilichen 50-Jahres-Planes beauftragt, der auf der Grundlage der Planwirtschaft eine Dezentralisation der amerikanischen Industrie, große Aufstellungs- und Flußregulierungsarbeiten sowie Verbesserungen im Transportwesen und in der Landwirtschaft vorzieht.

Dollfuß im Rundfunk

Wien, 15. Februar. Bundeskanzler Dollfuß hielt Mittwochabend im Rundfunk eine Rede, in der er einleitend feststellte, daß das verbrecherische Unternehmen von links ausgegangen sei. Er schilderte dann die Ereignisse am Montag in Linz, den Ausbruch des Generalstreiks in Wien sowie die bekannte weitere Entwicklung der letzten Tage. Dollfuß hob hervor, daß die Arbeiter der Eisenbahn, der Post, des Telegraphen- und Telephondienstes sowie anderer lebenswichtiger Betriebe der Generalstreikparole nicht gefolgt seien. Dennoch hätten die Ereignisse Blutopfer in Wien, Linz und Steyr gefordert. Die Regierung habe sich daher gezwungen gesehen, die gesetzlichen Bestimmungen des Standrechts mit voller Schärfe anzuwenden. Zwei Todesurteile seien im Laufe des heutigen Tages vollzogen worden. Der Bundeskanzler Dollfuß schilderte darauf seine persönlichen Eindrücke, die er bei einer Besichtigungsfahrt an den Kampfabschnitten gewonnen habe. Er erklärte, daß er persönlich die Vormundschaft für sämtliche Kinder übernehme, die heute Waisen geworden sind. Dollfuß betonte sodann, daß irreführende und verfehlte Menschen jetzt doch endlich einsehen müßten, daß es genug der Blutopfer und der Vernichtung von Existenzen sei. Die blutige Aktion gegen die gefesselte Staatsgewalt sei ein Irrsinn. Jeder Arbeiter müsse dieses jetzt begreifen. Der Bundeskanzler gab sodann den bereits gemeldeten Beschluß der Regierung bekannt und sagte weiter, die Regierung habe sich zu diesem Akt der Milde entschlossen, um den Verheerenden die Umkehr zu ermöglichen. Niemand sollte diese letzte sich bietende Gelegenheit veräumen. Die Regierung sei einmütig und fest entschlossen, auf ihrem Posten für den Frieden, die Ehre und die Freiheit des geliebten gemeinsamen Vaterlandes Österreich auszubarren.

Das zweite Todesurteil des Standgerichts

Wien, 15. Febr. Der Standgerichtsenat des Landgerichtes 2 hat am Mittwoch um 21.42 Uhr das zweite Todesurteil gefällt. Es handelt sich um den Kommandanten der Hauptfeuerwache Florisdorfer, Ingenieur Weißel. Er war Kommandant der bereits erwähnten Feuerwache, von der aus die Polizei beschossen wurde, wobei zehn Wachbeamte den Tod fanden.

Der wegen des Verbrechens des Aufruhrs gefestern zum Tode verurteilte Kommandant der Florisdorfer Hauptfeuerwache, Ingenieur Weißel, ist um 0.42 Uhr früh hingerichtet worden.

Von dem Geliebten seiner Frau ermordet

Hamburg, 15. Febr. Am 27. Oktober war der 39jährige Maschinenheizer Richard Enigal in einem Graben in der Nähe von Harburg tot aufgefunden worden. Es wurde seinerzeit festgestellt, daß der Tod durch Erstickung erfolgt ist. Durch Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden nach einiger Zeit die 33jährige Ehefrau Enigal und deren Geliebter, der Arbeiter Gultav Weidner, der Tat dringend verdächtig festgenommen. Beide haben jetzt ein Geständnis abgelegt, nach dem Weidner Enigal im Verlaufe einer Auseinandersetzung ein Tauchentuch tief in den Mund gesteckt hat, wodurch der Erstickungstod eingetreten ist. Die Leiche habe man dann gemeinsam auf einem Handwagen fortgeschafft.

Eine große Sendung

Wolle

ist soeben neu eingetroffen. Unser augenblicklicher Weltvorrat beläuft sich damit auf ca.

43000 Strang

Eine beispiellose Auswahl an Farben und Qualitäten ist Ihnen damit gesichert. Mein geschultes Fachpersonal geht gern auf Ihre Wünsche ein und steht Ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung.

Darum: **Ist es Wolle, geh zu**

Burchard

das große Spezialgeschäft
Karlsruhe

Wer nicht will, braucht keine Sommer-sprossen zu haben



Denn es gibt ein Mittel, das immer hilft. Fruchtschwänenweiß

Diese Creme hat eine so große Wirkung, daß sie selbst in alten und hartnäckigen Fällen die häßlichen Sommersprossen beseitigt. Tube 1.60, Dose 3.15
Stadt-Apothek, E. H. Tummer.

Zu verkaufen:
2 Eier Buchen-Scheitholz
2 Paar Frauenstühle Nr. 40
Zu erfragen im Kurier.

Kochherd
weiß Majolika, gut erhalten, billig abzugeben.
Ettlingenweiler, Haus Nr. 10.

Frachtbriele
Eilfrachtbriele, Expresgutscheine
Anhänger für Fracht, Eilfracht und Expresgut
mit und ohne Firmen-Eindruck erhältlich in der

Buch- und Steindruckerei
Kronenstr. 26 **R. Barth** Telefon Nr. 78

Alles, was zu einer guten Suppe gehört, enthalten **MAGGI'S** Suppen



MAGGI'S Suppen sind im großen so hergestellt, wie die Hausfrau eine gute Suppe im kleinen zubereitet. 1 Würfel für 2 Teller kostet nur 10 Pf.

Handels-Nachrichten

Tagespiegel der Wirtschaft

Der **Badenia-Bauparkasse GmbH** zu Karlsruhe wurde die Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb ohne Auflagen erteilt. Die **Moritz Marx Söhne AG, Bruchsal**, erzielte in 1932/33 (31. Juli Bilanzstichtag) einen Reingewinn von RM. 6 179 (i. V. RM. 11 824 Verlust).

Die gesamten Umsätze mit **Tabakwaren** waren im Januar 1934 geringer als im Vormonat.

Im Monat Januar hat sich auf fast allen Gebieten der **Baumwollweberei** eine Geschäftsbelebung bemerkbar gemacht.

Frachtermäßigungen

Mit Wirkung vom 15. Februar 1934 ab ist auch rindenslofer Weichtäse in die ermäßigte Eilgutklasse aufgenommen. Damit ist ein lang gehegter Wunsch der Konervenindustrie verwirklicht worden. Am gleichen Tage tritt eine Frachtermäßigung für Quarf ein, die sich auf etwa 16 Prozent bezieht. Für eine Wagenladung München-Weimar z. B. bedeutet dies eine Ermäßigung um fast 90 RM.

Neue Reichsschatzanweisungen

Nach Ausrückung der alten Emission ist am Dienstag durch die Reichsbank eine neue Tranche Schatzanweisungen mit Fälligkeit per 15. Juni 1935 zu 4 1/2 Prozent aufgelegt worden.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

	Geldkurs		Briefkurs		für
	14. 2.	13. 2.	14. 2.	13. 2.	
Amsterdam	168.43	168.18	168.77	168.52	100 Gulden
Athen	2.407	2.407	2.411	2.411	100 Drachm
Brüssel	98.25	98.19	98.41	98.31	100 Belg.
Bukarest	2.488	2.488	2.492	2.492	100 Lei
Canada	2.502	2.502	2.508	2.508	1 Can. Dollar
Danzig	81.42	81.32	81.58	81.48	100 Gulden
Italien	21.98	21.74	22.02	21.98	100 Lire
Japan	0.757	0.757	0.759	0.759	1 Yen
Kopenhagen	56.74	56.74	56.86	56.86	100 Kronen
Lissabon	11.59	11.59	11.61	11.61	100 Escudo
London	12.70	12.70	12.73	12.73	1 Pfd. Ster.
New-York	2.562	2.522	2.568	2.528	1 Dollar
Paris	16.46	16.45	16.50	16.49	100 Frank
Prag	12.44	12.44	12.46	12.46	100 Kronen
Schweiz	80.82	80.77	80.98	80.93	100 Franken
Sofia	3.047	3.047	3.053	3.053	100 Levant
Spanien	33.97	33.87	34.03	33.93	100 Peseten
Stockholm	65.78	65.58	65.72	65.72	100 Kronen
Wien	47.20	47.20	47.30	47.30	100 Schill.

Ein **Rindvieh- und Pferdemarkt** in Ettlingen am Mittwoch, 14. Februar. Zugfahren wurden 15 Kühe, 9 Rinder, 2 Kälber und 10 Pferde. Verkauft wurden 4 Kühe zum Preise von 270 bis 340 RM., 5 Rinder zum Preise von 118 bis 188 RM. und 1 Kalb zum Preise von 60 RM. — Nächster Rindvieh- und Pferdemarkt am 14. März 1934.

Union-Lichtspiele

Heute bis Montag, den 19. Februar.

Vorstellungen: Wochentags 8.30 Uhr, Sonn- und Feiertags um 4, 6.15, 8.30 Uhr

Ein packendes, erschütterndes Erlebnis aus unseren Tagen

„Hitlerjunge Quex“

Ein Film voll Kampf, Kameradschaft, Liebe und Menschlichkeit

Jugendvorstellungen: Freitag u. Samstag nachm. 4 Uhr, Sonntag 2 u. 4 Uhr

Für ein hiesiges Fabrikbüro wird eine im Rechnungswesen gewandte jüngere

Kontoristin

gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften unt. Nr. 152 an den „Kurier“ erbeten.

Schöne sonnige Wohnung

4 H. Zimmer mit Küche und Zubehör Schöllbronnerstr. 75, 3. St., wegen Verlegung zu RM. 45.— Monatsmiete per 1. April zu vermieten.

Anzusehen Ettlingen, Schöllbronnerstraße 75 III.

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versagte, durch **Venus** Stärke B beseitigt. Preis RM 1.60, 2.70
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A ärztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum.

Badenia-Drogerie, R. Chemnitz,
Marktstraße 8.

Darlehen

vergift Haka-Kreditkasse unter Reichsaufsicht. Vertreter Karlsruhe, Karlstraße 6, 1 Treppe

Im Inserat liegt der Erfolg!